Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

Band: 6 (1916)

Heft: 9

Rubrik: Filmbeschreibungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bervielfältigung benimmt den Films auch die Gigenschaft In jedem Jahr sollen acht Aufnahmen aufgenommen wereiner Kostbarkeit, worunter naturgemäß nur eine be- den. Die Treumann-Larsen-Vertriebsgesellschaft m. b. H. ichränfteMenge vorkommenderWertgegenstände verstanden wird unverändert weiter bestehen. werden kann.

Englische Stimmungsmache gegen ameritanische Filme. Im Londoner Unterhaus hat Asquift fürzlich da= rauf hingewiesen, daß durch die Schließung fämtlicher Mu= feen jährlich eine Million Mark gespart würden. Dieser Betrag ist für eine Weltstadt wie London nicht bedeutend und die "Times" fühlt sich deshalb berufen, weitere Sparvorschläge zu machen. Sie hat entdeckt, daß jährlich 40 Millionen Mark in gutem englischen Golde nach den Bereinigten Staaten für "nutlose Filme" wandern. Betrag könne aber dem Land erhalten bleiben; er beein= fluße zudem den amerikanischen Wechselkurs ungünstig, was die Kosten der aus Amerika benötigten allgemeinen Waren-Ginfuhr verteuere. Für die amerikanischen Filme hat die "Times" natürlich kein gutes Wort: sie spiegeln eine Atmosphäre von Verbrechen und Tücken und einen Sumor in der rohesten Form wieder. Wir find die lets= ten, schreibt das Blatt, die den Wert des Kinematographen irgendwie herabzuseten versuchen würden, aber in einer Zeit, in der das Leben so reich an dramatischen Zwischen= fällen sei, könne man auf die exotischen Filmerzeugnisse verzichten. Sie machten nur dem guten englischen patriotischen Film unnötig Konkurrenz. Mit einem Federstrich fönne die Regierung Abhilfe schaffen. — Die Leiftungsfä= higkeit der englischen Filmindustrie muß in den letzen Monaten bedeutend gestiegen sein, denn bis vor furzem war es in England ein Ding der Unmöglichkeit, ohne aus= ländische Filme ein halbwegs interessantes Programm zu= sammenzustellen. Und so wird es auch heute noch sein.

- Gin neues Film-Zentrum, das größte im Often der Vereinigten Staaten, wird von William Fox, dem Baudeville= und Film=Magnaten, binnen furzem in Co= rona, Long Jsland, unter dem Namen "Fox City" auf ei= nem über 6 Heftar großen Areal erbaut werden. Die Kon= sten des Unternehmens werden eine Million Dollars übersteigen. Das Stablissement wird aus einem zweistök= kigen Administrations-Gebäude, fünf von einander unabhängigen und vollständig ausgerüfteten Ateliers, einer Fabrik für die Herstellung eines großen Teils der Be= darfsartikel, Garagen, ganz aus Beton hergestellten Sperchern, einem Miniatur=Hospital und Restaurations=Räum= lichkeiten für die Verpflegung von zweitausend Personen bestehen. Um sich vor unliebsamer Konkurrenz in allernächster Nähe zu schützen, hat Herr For gleichzeitig eine Reihe benachbarter Bauftellen erworben, auf denen Villen und Wohnhäuser errichtet werden, die an die Schauspieler und Beamten vermietet werden sollen. Sämtliche Gebäude werden ausschließlich aus Stahl, Beton und Glas errich= tet. Die Lage des erworbenen Grundstücks und die Rähe von New-York lassen den ganzen Plan als ausgezeichnet erscheinen.

-Das bekannte Künstlerpaar Wahda Treumann n. Biggo Larsen hat — wie wir ersahren — mit der Firma Meßters Projektion einen Vertrag abgeschlossen, demzu= folge die beiden Künstler auf mehrere Jahre hinaus bei

großen Kosten verbundene Möglichkeit der unbegrenzten der Firma Meßter in Filmaufnahmen auftreten werden.



Silmbeschreibungen.

(Ohne Berantwortlichkeit der Redaktion.)



Der iconfte Teil von Jog bis Finfe

im nördlichen Norwegen. Einen vollen Begriff von der Schönheit dieser Gegend erhalten wir in diesem Film. Voß 57 Meter über Meer, Mittelpunkt des Fremdenverkehrs zwischen dem Hardanger= und Sognefjord, ist durch seine aus dem 13 Jahrhundert stammende steinerne Kirche be= kannt. Von Voß aus gelangt man nach dem herrlichen Tvinde-Wasserfall und von da zu der in wilder Hochgebirgslandschaft gelegenen Station Myrdal 867 Meter über dem Meer. Hier bieten sich dem Auge prachtvolle Aus= blicke in das Flammsdal. Von weiterer bezaubernder Schönheit ist der wuchtige Kjos-Wasserfall. Den Schluß d. Films bietet Finse 1222 Mteer über dem Meer, am Finse= See gelegen, mit Ausblick nach den gewaltigen Firnfeldern des Hardanger Gletschers. (Welt=Film).

Montenegro, das Land der ichwarzen Berge.

In dem großen Weltringen hat nun auch Montenegro sein Schicksal erreicht. Montenegro ist ein wildes Berg= land. Unser Film macht uns mit dem Land der schwar= zen Berge näher bekannt. Von der Bucht von Cattaro aus führt eine der interessantesten Gebirgsstraßen der Welt über die Gehänge des Lovcen nach Cettinje, der montene= grinischen Hauptstadt und auf diesem Wege hatte unser Aufnahme=Photograph seine Kamera aufgestellt. Die Bucht von Cattaro liegt am Fuße der montenegrinischen Berge und ist ein 30 Kilometer tief in das Herz der dalmatischen Lande eindringender Fjord. Um öftlichen Ufer erheben sich die steilen Vorgebirge des Lovcen (Lovcen 1759 Meter über dem Meer, von den Montenegrinern stark befestigt, aber von den Desterreichern mit unvergleichlicher Tapfer= feit gestürmt). Um über den Paß des Lovcenberges zu gelangen, führt eine intereffante Gebirgsftraße, mit mehr als 50 Serpentinen, zu dessen Höhen. Ein weiterer Ber= such, ailt der Hauptstadt Cettinje (4400 Einwohner), die den Eindruck einer kleinen, faubern Landstadt macht. Bei ei= nem Rundgang durch die Stadt gelang es dem Photograp= hen, den gerade mit seiner Familie auf dem Balkon des Schlosses weilenden König Nikita auf den Film zu bannen. Diese Aufnahme, die als gut gelungen bezeichnet werden darf, schließt mit einem Ausblick nach dem Skutari-See. Der Film ist in jedem Programm eine hochaktuelle Neu-(Welt=Film.) ericheinung.

- Gine neue Nuganwendung des Kinematographen. Nicht immer laffen fich aus theoretischen Erwägungen prak- Aufnahmeapparat mit gleicher Schnelligkeit zu bedienen. Die moderne Zeit will ja alles, tische Schlüsse ziehen. was die Wissenschaft hervorbringt, in die Praxis umset= zen, recht oft aber wird dabei vorbeigeschossen. So interessant auch manchesmal die Bestrebungen sind. In das Gebiet der Kinematographie wird auch recht viel hinein= geheimnist, was sich mit dieser auf so realer Grundlage beruhenden Erfindung nicht verträgt und dessen sie ja auch weit die Psychologie hierin ein Hilfsmittel wird erblicken nicht bedarf.

nieur Sborowit unter der Ueberschrift "Wie oft bewegt sich der Mensch unwillfürlich in einer Minute" zweifel= los recht interessante statistische Aufzeichnungen, knüpft daran jedoch recht bedenkliche Forderungen. Reihe von Aufnahmen hervorragender Verfönlichkeiten, alle in gleicher Tätigkeit und in derfelben Situation im Film festgehalten, stellt Herr Sborowitz fest, wieviel Bewegungen diese Personen in einer Minute gemacht haben. Raiser Franz Joseph machte in einer Minute 50 Bewegun= gen, König Georg 55, der schweizer. Oberbefehlshaber Wille 60, Pring Heinrich 80, Kaifer Wilhelm 90, Mackensen 90, Hindenburg 100, Erzherzog Karl Friedrich 130, der Zar 140, der deutsche Kronprinz 150 und Joffre 160. Wenn nun aber aus diesen Feststellungen Schlüffe gezogen werden, wie sie Herr Sborowit zieht, dann muß dem doch Ver= schiedenes entgegengehalten werden. Es heißt da, "Interessant ist die Feststellung, daß der deutsche Raiser fast die Mitte hält, woraus zu schließen ist, daß er von den beobachteten Persönlichkeiten diejenige ist, die sich am metsten in der Gewalt hat. Die Ruhe des englischen Königs dürfte der Spiegel einer an Apathie grenzenden Gleichgül= tigkeit sein, während die Bewegungen Raiser Franz Josephs und des deutschen Kronprinzen auf Alter und Jugend Rückschlüsse zulassen. Sindenburg und Mackenfen zeigen Ruhe und Entschloffenheit. Der Zar und Joffre find Beispiele höchster Nervenaufregung und Unruhe."

Nein, so kommt man wohl nicht an den Kern der Sache. Ganz abgesehen davon, daß alle Bewegungen, alle unwill= fürlichen Bewegungen, faum mitgezählt sein können, (das Augenblinken gehört doch schließlich auch dazu), so hat nicht eine und dieselbe Situation oder die gleiche Tätigkeit Gin= fluß, sondern die Haupttriebfeder für die unwillfürlichen Bewegungen wird in der seelischen Verfassung der ein= zelnen Persönlichkeiten im Moment der Aufnahme zu fu= chen sein. Außerdem müssen auch augenblickliche Unbequemlichkeiten, ja auch Ungewohntheiten berücksichtigt wer= den. Es dürfte sich bei allen den Aufnahmen um offizielle Afte handeln, und gerade diese sind rein psychologische Un= tersuchungen am ungeeignetsten. Bei solchen Szenen kann man wohl interessante Vergleiche austellen über die Beobachtungen, wie sich die Persönlichkeiten in solchen Momen= ten äußerlich geben. Aber Rückschlüsse auf den Charakter lassen sie nicht zu. Dazu ist es notwendig, Persönlichtet= ten aufzunehmen, wenn sie sich unbeobachtet glauben oder bei einer Tätigkeit von nicht offiziellem Charakter.

Aber auch von der rein mechanisch=technischen Seite aus betrachtet, muß man Bedenken hegen. Will man die ange= regten Vergleiche vornehmen, dann ist es wohl unbedingt

men zu benuten, sondern es ist nicht zu umgehen, den Ob alle diese Vorbedingungen bei den Beobachtungen er= füllt worden find, gibt der Berfasser, vielleicht weil er es als etwas Selbstverständliches hält, nicht an. Jedenfalls aber hat Herr Sborowit mit dieser seiner Tätigkeit ein intereffantes Thema angeschnitten, an dem die Kinematographie von neuem ihre Bedeutsamfeit erweisen fann. Wie fönnen, muß die Zukunft zeigen. Das eine ist aber auch Da veröffentlicht zum Beispiel soeben der Filminge- heute wieder zu sagen, daß wir noch nicht einmal ahnen fönnen, welche Dienste die Kinematographie noch der Menschheit wird leisten können.



Lager von Spezialmarten für Rino. 1008r Gelegenheitstäufe:

Apparate, Transformer. Zubehörden.

Installation ganzer Einrichtungen.

Revaraturen aller Sniteme. Eigene Spezialwertz

Tadellose Ausführungen.

Prima Referenzen

E. Gutefunft, Ing., Zürich 5, Beinrichftr. 80.

eutsche Kino=W

I. Fachblatt zur Wahrnehmung der Interessen der Theaterbesitzer. Offizielles Organ des Schutzverbandes deutscher Lichtbildtheater.

> Annoncen haben bei uns den besten Erfolg. Probe-Nummern stehen gern zu Diensten.

Bureau: Berlin S. W. 48. Besselstrasse 7 l.

Theaterbesiker

die gut und billig bedient sein wollen beziehen ihre Films nur bei den Inserenten dieses Blattes.

